

Toggenburgerstrasse: Gewerbe ist skeptisch

Von Kim Berenice Geser und Timo Züst

In den kommenden Jahren soll die Toggenburgerstrasse umgestaltet werden. Für das Projekt benötigt der Kanton aber mehr Platz. Heute gehört dieser Boden mehreren Gewerblern. Sie stellen sich nicht grundsätzlich gegen das Projekt, sind aber auch skeptisch.

Wil Besonders stark betroffen ist die Wista Technik». Denn falls die Umgestaltung der Toggenburgerstrasse, wie vom Kanton geplant, umgesetzt wird, verliert das Unternehmen fast alle Kundenparkplätze. «Wir würden rund drei Meter verlieren. Das wäre sehr schmerzhaft», sagt Inhaber und Geschäftsführer Daniel Gschwend. Dass mehrere Unternehmen an der Toggenburgerstrasse Parkplätze verlieren oder umplatzen müssten, bestätigt auch der Kanton («Die Parkplatz-Diskussion steht bevor» WN von vergangener Woche). Anders als die Wista Technik könnte die Bäckerei Eberle ihre Senkrechtparkplätze wohl behalten. Laut Geschäftsführerin Elisabeth Eberle sind diese auch existenziell für das Unternehmen: «Die Kunden wollen anhalten, aussteigen, ihr Gipfeli holen und gleich wieder losfahren.» Ohne die Parkplätze würde das Geschäft nicht funktionieren.

Eigene Massnahmen

Elisabeth Eberle ist sich aber auch über das Risiko der Parkplätze im Klaren: «Man muss schon aufpassen, wenn man wieder auf die Strasse fährt. Aber aufpassen muss man überall.» Um die Sicherheit zu erhöhen, ist deshalb jeden Samstag ein Verkehrskadett vor Ort – auf eigene Kosten. Zudem mietet die Bäckerei seit Jahren einige zusätzliche Park-



Die Toggenburgerstrasse soll in den kommenden Jahren umgestaltet werden. Jannick Welte

plätze bei der angrenzenden Liegenschaft. Sie sind als Eberle-Plätze markiert und werden laut der Geschäftsführerin auch rege genutzt. Auch wenn die Bäckerei ihre Senkrechtparkplätze beim Umbau der Toggenburgerstrasse wahrscheinlich behalten kann – mittelfristig werden sie erneut Thema sein. Dann nämlich, wenn die Überbauung des Integra-Areals diskutiert wird.

Auf die Gemeinde hoffen

Andere Gewerbler wie Daniel Gschwend und Bruno Jäger, CEO der Laraç AG, hoffen auch auf Unterstützung von der Gemeinde. Für Jäger ist das Kernproblem des Projekts die Verkehrsbelastung: «Ziel muss es sein, die Kapazität der Strasse zu erhöhen. So wie das Projekt jetzt aussieht, macht es nur Sinn, wenn die Zentrumsentlastungen Grünau und Wil West wirklich kommen.» Deshalb müsste die Gemeinde Wil das Hauptaugenmerk auf die Forcierung dieser Projekte legen.

Auch Gschwend hofft auf die kommunalen Behörden. Denn eine Variante des Strassenprojekts sieht vor, ihm alternative Parkplätze am Rand der Lindenhofstrasse zur Verfügung zu stellen. «Die Plätze, die ich heute habe, sind ideal. Ich hoffe deshalb, dass wir eine Lösung finden, falls ich sie tatsächlich aufgeben muss», sagt Daniel Gschwend.

Ein Obelisk steht im Weg

Auch betroffen wäre das Auktionshaus Rapp. Bei ihnen gingen aber keine Parkplätze verloren, sondern ein Stück des Vorplatzes. «Diesen brauchen wir für verschiedene Anlässe. Zudem gibt es noch einen tonnenschweren Obelisk, der nahe am Trottoir steht», sagt Geschäftsführerin Marianne Rapp Ohmann. Auch sie hofft deshalb auf einen konstruktiven Dialog mit den Behörden. Diese Hoffnung teilen alle Beteiligten. Denn grundsätzlich wolle man sich nicht gegen eine Verbesserung stellen.